

Matthisson, Friedrich von: Die höchste Weihe (1793)

1 Wer, als Melpomen' ihn weihte,
2 Heilig ihr Veredlung schwur,
3 Selbstgefühl der Götter leite
4 Den durch Wüst' und Blumenflur.

5 Mild und segnend, gleich Auroren,
6 Wann der Lenz der Erde naht,
7 Wallt die freundlichste der Horen
8 Treu mit ihm des Daseyns Pfad.

9 Wo Vernunft und Hochsinn wohnen
10 Glüht sein Herz von Sympathie;
11 Rein erklingt in allen Zonen
12 Ihm des Weltalls Harmonie.

13 Ihn entzückt der Meere Spiegel
14 Und die Silberperl' am Kraut,
15 Die Viol' am Todtenhügel
16 Und die Ros' im Kranz der Braut.

17 Ihm erhebt der Katarakten
18 Donnersturz den trunknen Geist;
19 Ihm das Bächlein so vom nackten
20 Klippenabhang niederfließt.

21 Er vernimmt der Hofnung Wehen
22 Hoch vom lichten Sternenraum,
23 Hebt, wo Blumen auferstehen,
24 Ihres Schleiers goldnen Saum.

25 Trinkt auf hoher Alpenweide
26 Mit dem Adler Himmelsglanz,
27 Windet auf beschneiter Haide

28 Dunkles Immergrün zum Kranz;

29 Sieht um Platons Kelch die Rosen
30 Heitrer Weisheit wieder glühn,
31 Roms Ruinen sich entmoosen
32 Und Athens Gefilde blühn.

33 Beßrer Zukunft Bilder schweben
34 Wo Gewölk ihn trüb' umzieht,
35 Und, harmonisch wie sein Leben,
36 Tönt im Volk sein hehres Lied.

37 Stät, wie Vestas Flamme lodert,
38 Trotz der Erdenstürme Wuth,
39 Bis die schwarze Bark' ihn fodert,
40 Seines Geistes reine Gluth.

(Textopus: Die höchste Weihe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38701>)